

Neue Heimat fürs Holzverarbeitungszentrum

Handwerksbetrieb mit sechs Mitarbeitern ist seit Sommer im Gewerbegebiet „Hinterm Teiche“ angesiedelt

Von Florian Girwert

Trotz. Schon draußen hört man das Kreischen von Maschinen – hier wird längst gearbeitet: Am Mittwochvormittag haben sich bereits einige Gäste in der neuen Halle von Alberts Holzverarbeitungszentrum – kurz HVZ – eingefunden. Das Unternehmen hatte im vergangenen Herbst begonnen, sich im Gewerbegebiet Trotz nur wenige Meter von der Bundesstraße 7 entfernt einen neuen Standort zu bauen. Zuvor residierte man zur Miete im Heidefeld-Ortsteil Buchheim.

„Den Standort haben wir im August aufgegeben“, sagt Firmeninhaber Mirko Albert. Man zahlt nun statt Miete eben den Kredit für die Investition ab. Etwas mehr als 1 Million Euro hat das Unternehmen mit 6 Mitarbeitern nach eigenen Angaben in den Standort gesteckt. Das Verwaltungsgebäude, hergestellt in Holzrahmenbauweise, ist quasi ein Referenzobjekt, für Kunden gut sichtbar direkt hinter dem

Grundstückseingang. Die neue Halle lässt deutlich mehr Licht in den Innenraum, bietet mit ihren 60 mal 20 Metern auch etwas mehr Platz.

Mehr Licht, mehr Platz, mehr Unterstützung

Unterm Dach kann ein Montagekran bewegt werden. „Das soll die Arbeit hier auch körperlich leichter machen“, sagt der Inhaber. Am alten Standort habe man so etwas nicht gehabt. Zudem lasse sich hier besser heizen: „Die Holzpellets dafür stellen wir selber her.“ Was durch die Bearbeitung als Holzabfälle anfällt, wird auf diese Weise verwendet. Was übrig bleibt, könne man ver-

kaufen. „Die Heizkosten liegen also quasi bei null.“

Neben der Halle ist zudem ein 12 mal 30 Meter großen Außenlager mit Überdachung eingerichtet worden. Insgesamt umfasst das Grundstück samt Bauwerken 10.000 Quadratmeter.

Das Familienunternehmen – hier sind drei Generationen der Familie Arndt vereint – fertigt einbaufertige Bausätze aus

Holz, die computergesteuert zugeschnitten, beschriftet und anschließend verpackt werden. Vor Ort müssen sie auf Baustellen nur noch nach Anleitung zusammengeschnitten werden – das übernehmen Partnerfirmen, die mit den Bausätzen vertraut sind. Verarbeitet wird in der Regel Fichtenholz, doch auch andere Holzarten sind grundsätzlich möglich.

Immer wieder müssen der Chef, die Familie und Mitarbeiter an diesem Mittwoch Fragen beantworten zu Maschinen und Räumen, auch Serbas Bürgermeister Heinz Hebenstreit und Landrat Andreas Heller (CDU) schauen vorbei und wünschen dem Unternehmen am neuen Standort viel Erfolg – aber weil es viel zu tun gibt, stehen die Maschinen nie so ganz still.

Die Alberts zeigen sich zufrieden mit dem neuen Standort. Nicht zuletzt sei die Erreichbarkeit für Kunden nahe der Autobahn und ohne zu enge Straßen deutlich verbessert worden. Auch Auslieferungen gestalten sich ein Stück weit einfacher. Die Aufträge kommen in der Regel aus der Region zwischen Chemnitz, Leipzig und Weimar.



Alberts Holzverarbeitungszentrum ist von Buchheim ins Gewerbegebiet im Serbaer Ortsteil Trotz gezogen: Bis August war man in Buchheim eingemietet – seit Herbst 2018 wurden in Serba eine neue Werkhalle sowie ein Verwaltungsgebäude errichtet. Mehr als eine Million Euro hat das Unternehmen investiert.

FOTO: FLORIAN GIRWERT